



Eigentlich glaube ich nicht wirklich an Engel. Aber die Vorstellung, dass es irgendwelche gutmeinenden Wesen gibt, die auf mich aufpassen, gefällt mir gut. Es hat sogar etwas Beruhigendes für mich.

Ich glaube aber auch nicht an Geister. Doch die Vorstellung, dass es irgendwelche bösen Wesen gibt, die mich des nachts aufsuchen könnten, hat etwas Beunruhigendes für mich.

Nicole Rother machte im Filmmuseum Berlin und Deutschen Filmmuseum Frankfurt eine Ausstellung zum Thema 'Engel im Film' mit dem Titel 'Flügelschlag'. Ich hatte die Freude und die Ehre, die Ausstellung akustisch zu gestalten und zu begleiten.

Ton und Bild-installation zur Ausstellung Flügelschlag

Filmmuseum Berlin, 2003 / Deutsches Filmmuseum Frankfurt, 2004

Die Installation schuf durch 3 Orte eine Atmosphäre:

Am Eingang die Realisation zweier Beschreibungen von Ohrenzeugen aus der Bibel, die den Flügelschlag der Engel gehört haben wollen. Über Kofhörer meine Realisation der Klänge nach den Beschreibungen!

Im 1. großen Raum wurde eine aus himmelblau bis weiß eingefärbten Filmzitate (siehe drei Standbilder oben) Filmcollage von einem endlosen Song, der die populären Elemente der Engelsmusik aufnimmt, begleitet. Zu hören ist ein "Sexy Angel" (Stimme: Ute Kannenberg), der teils mit rauchiger, teils mit fröhlich purzelnder oder auch ruhig schwebender Stimme durch verschiedene akustische Kulissen gleitet.

In einem 2. großen Raum schweben die Engel. Ihre Klänge dringen nur selten an das Ohr. Es sind klänge, die von den unsichtbaren Wesen produziert werden. (Aber eigentlich nicht für die menschlichen Ohren gedacht sind.) Kurze verstohlene Harfenglissandi, Flügelgeräusche, Flüstern, Lachen junger Mädchenstimmen, Wind und viele weitere, teilweise nicht zu identifizierende leise Geräusche.



**Gottes Hollywoodorchester -
Musik von und mit Engeln im Film**

Radiofeature für Südwestdeutschen Rundfunk, 2004

Eines ist sicher: Der Engel und die Musik bewegen sich im selben Raum. Unsichtbar, aber mit raumgreifender Wirkung! Und in vielen Jahrhunderten vermutete man auch einen gemeinsamen Ursprungsort: den Himmel, die Sphären mit ihrer ewigen Harmonie.

Zu sehen sind Engel ebenso selten wie die Musik. Gesteht man der Musik noch eine physikalische Wirkung durch Luftschwingungen zu, so entbehren die Engel der Materie ganz und bewegen sich in einem der Physik nicht zugänglichen Äther. - Aber im Film, da sind sie zu Hause. Da können sie sich materialisieren, fliegen, in die Zukunft und die Vergangenheit reisen, Wunder vollbringen, das Böse in die Hölle versetzen!

Die Filme aus Hollywood mit Engeln, die auf die Erde kommen und ein Durcheinander verursachen, liebe ich seit meiner Kindheit. So der Engel Athanael, der 1945 in 'The Horn Blows at Midnight' auf die Erde geschickt wird, um durch einen Trompetenstoß die Erde zu zertrümmern, was allerdings nie klappt, weil Athanael sich in eine Selbstmörderin verliebt.

Wunderbar auch Cosmo Topper 1941 in 'Die merkwürdigen Abenteuer des Mr. Topper', der voll des Schreckens ist, als ihn eine ermordete Frau als Geist kontaktiert.



Salomé 7

Berlin

„Salomé 7“ war ein Projekt der Performancekünstlerin Lindy Annis nach Texten von Oskar Wilde, mit Aufführungen in Berlin, Leipzig, Düsseldorf, Dresden

Ich begleite den Monolog mit Klängen.

Ich versuchte die Schönheit Salomé's durch sehr leise zurückhaltende Klänge einzufangen, collagier-te eine schwülstige Barmusik mit leise eingesetzten Kinderpfeifen, den Schleiertanz begleitete ich mit einem trommelnden Spielzeugmohren und nächtlichen Naturlauten.

Der Feuertrommler (links im Bild) ist ein alter Weggenosse seit ca. 1994. Marcus Strieder hatte einige Puppen defor­miert, indem er ihnen das Fell auszog. Als ich ein Monster brauchte, habe das mit einem Tanzbären getan.



Ghosts and Monsters

Leonardo Music Journal, Massachusetts

Die Zeitschrift Leonardo Music Journal (MIT Press) erscheint hin und wieder mit einer Audio-CD unter einem bestimmten Thema. Als ich von Nic Collins zum Thema „Ghosts and Monsters“ gefragt wurde, eine Beitrag zu liefern, reaktivierte und erweiterte ich die Spielzeuge von „Salomé 7“. Und zusammen mit der konzentrierten Stimme von Lindy Annis entstand eine kleine Monster-Armee. (Im Bild der „Feuertrommler“).



Der merkwürdige Friedhofswärter scheint hinter allem zu stecken. Bild: AP Archiv)

Gespensterlied (1)

Nach dem Roman von Wieland Freund

Von Gabriele Neumann

Malte ist 12 Jahre alt, lebt in einem kleinen Dorf und langweilt sich oft. Das ändert sich, als Gottfried auftaucht. Er ist so alt wie Malte und wegen der Beerdigungsfeier seines Onkels in das Wirtshaus gekommen, das Maltes Eltern gehört. Gottfried stammt aus einer alten Adelsfamilie und glaubt, dass ein Fluch auf seiner Familie lastet.

Kinderhörspielmusiken zu komponieren und einzuspielen macht mir große Freude, weil ich dann aus dem Vollen schöpfen kann. Zum Beispiel bei 'Gespensterlied' konnte ich auf dem Klavier der musikalischen Horroreffkte, Gruselmusiken und harmonischen Dramatik spielen.



Auf einem alten Friedhof soll die Antwort auf den geheimen Fluch zu finden sein. (Bild: dpa / picture alliance / Markus C. Hurek)

Gespensterlied (1/2)

Nach dem Roman von Wieland Freund

Von Gabriele Neumann

Malte ist zwölf Jahre alt, lebt in einem kleinen Dorf und langweilt sich oft. Das ändert sich, als Gottfried auftaucht. Er ist so alt wie Malte und wegen der Beerdigungsfeier seines Onkels in das Wirtshaus gekommen, das Maltes Eltern gehört.

Gottfried stammt aus einer alten Adelsfamilie und glaubt, dass ein Fluch auf seiner Familie lastet. Es gibt Andeutungen, aber keiner spricht darüber. Gottfried braucht Maltes Unterstützung. Feldeisen, der merkwürdige Friedhofswärter, scheint hinter all dem zu stecken. Gottfried will um Mitternacht auf den Friedhof gehen, um Genaueres herauszufinden. Und Malte soll mitkommen.

Wieland Freund, geboren 1969, lebt als freier Autor in Berlin, schreibt Übersetzungen, Romane, Literaturkritiken und arbeitet für das Radio.



Es lag viel in der Luft im Jahre 2006.

Ich ging zum Lesen oft auf den Garnisonsfriedhof in Berlin Mitte, wo ich das Grab von De La Motte Fouqué sah, dessen Roman 'Undine' ich ein mal gelesen hatte und von dessen romantisch somnambulen Roman 'Die wunderbaren Begebenheiten des Grafen Alethes von Lindenstein' ich nur gehört hatte. - Im August war ich in Zagreb, wo ich eine Gedenktafel für Nikola Tesla entdeckt hatte, während im Jahr davor, das medien/kunst/labor tesla im Podewils'schen Palais eröffnet hatte. Matthias Fitz, ein Freund zeigte mir seine Experimente mit elektrischen Spannungen. Michael Galsmeier sprach über Okkultismus. In München am Südfriedhof zeigte mir meine Schwägerin Ursula das Grab von Georg Simon Ohm, der das Gesetz der Stromleitung beschrieb. - Das war der Hintergrund zu 'Alethes Soundbeams'

Alethes Soundbeams
Ein Friedhofsgarten Chill Out Mix von Frieder Butzmann

Wer ist Alethes? Alethes ist die imaginäre Titelfigur aus dem Ritterroman *Die wunderbaren Begebenheiten des Grafen Alethes von Lindenstein*, verfasst 1816 von Friedrich de la Motte Fouqué. Dort – im Roman – begegnet Alethes auf verschiedenen Streifzügen diversen schemenhaften Gestalten, die nie eindeutig real, aber auch nicht sicher als Geister, immaterielle Erscheinungen oder bloße Einbildung auszumachen sind.

In seinem zweiten Leben, im *Friedhofsgarten Chill Out Mix* von Butzmann streift Alethes – ohne es zu wissen - über verschiedene Friedhöfe. Butzmann hat Geräusche und Atmos von Friedhofsgärten aus aller Welt gesammelt, die die Szenerie für Alethes seltsame akustische Begegnungen bilden. Alethes scheint verwirrt! Hört er Tier- oder Menschenstimmen? Singt tatsächlich eine Flamme ein Lied, oder ist es der Chor aus der angrenzenden Kirche? Ist es das Rauschen einer Linde oder lachen die Krähenvögel über ihn? Alethes ist sich nicht sicher. Was verbirgt sich hinter dem wiederholten Zischen, Brummen und Klicken, was bedeutet das Wimmern, Jaulen und Krächzen? -

Und Alethes hat es wirklich nicht leicht, denn gerade in der Zeit, als er von de la Motte Fouqué erschaffen wurde, machte die Wissenschaft der Elektrizität einige Entdeckungen, die ihm seltsam oder wunderbar erscheinen: aufregende Erkenntnisse über das Magnetfeld, den elektrischen Lichtbogen und den elektrischen Stromfluß gaben Anlaß zu Spekulationen und Gedanken, die wir heute dem Spiritismus, der Magie oder sogar einer abstrusen Jenseitsforschung zuordnen. Namhafte Wissenschaftler waren bis ins frühe 20. Jahrhundert überzeugt, daß elektrische Felder der Stoff menschlicher Gedankenfelder sind, die als Aura, Odlicht oder Fluidum die menschlichen Körper umgeben und miteinander verbinden.

Letztlich - so meint Butzmann - beschreibt die Komposition doch nur seine zwiespältigen Empfindungen, die ihn auf dem seiner Wohnung nahegelegenen Garnisonsfriedhof in Berlin Mitte, wo de la Motte Fouqué begraben liegt, bei Einbruch der Dämmerung überkommen.

Aus der Absage der Ausstrahlung im Radio:

...mit Aufnahmen vom Garnisonsfriedhof in Berlin Mitte, dem Süd- und dem Sendlinger Friedhof München, Vestre Kirkegård Kopenhagen, Cementerio de San Atilano in Zamora (Thamora), Greenwood Cemetery, Brooklyn, Père LaChaise in Paris, Garten des Kranichs in Shanghai, Friedhof in Lepenica bei Doboy in Bosnien (Moschee von Mravici), An der Allmend am Vierwaldstätter See und einem Leichen-Kühlhaus in einem Krankenhaus in Berlin.

Der Dank des Autors für Überlassung von Klängen und für Mitarbeit geht an Valerian Maly, Calder Singer, Brigitte und Christa Fischer, Peter Raven, Barbara Eisenmann, Isetta und Ademir Hopic sowie Ursula und Valerie Butzmann.

Die Sprecher waren Lars Rufolph., Marina Behnke, Friederike Feldmann.

Das Lied sang Margarete Huber.

Elektromagnetische Assistenz: Mathias Fitz.



Das Nachtgespenst

Zum 100. Geburtstag des Komponisten Gerhard Winkler fand am 16.9.2006 im Saalbau Neukölln ein bunter Abend mit Melodien und Hits des Komponisten statt.

1954 geboren ist mir sein größter Hit mit der Anfangszeile: *Wenn bei Capri die rote Sonne im Meer versinkt...* gut in Erinnerung. Obwohl der Schlager von 1943 stammt, beschrieb er nach dem Kriege die Sehnsucht der Deutschen nach Ferne, nach gutem Leben, nach Exotik und war der Soundtrack zur Reisewelle der Bundesbürger nach Italien.

Mein liebster Gerhard-Winkler-Schlager war jedoch *Das Nachtgespenst*. Auf die Einladung von Pit Mischke wurde ich für den betreffenden Abend im Saalbau Neukölln engagiert. Winkler war dort, genauer in Rixdorf geboren worden.

1. Im alten Schlosse war ich zu Gast
 doch eine Nacht nur macht ich dort Rast
 Nie mehr gehe ich dort hin
 Wenn ich auch nicht abergläubisch bin,
 doch ein alter Geist wohnt noch darin und der hat
 nichts als Böses im Sinn

Das Nachtgespenst das Nachtgespenst
 geht schaurig um im alten Schloß nach Mitternacht
 da hört man wie's in allen Mauern kracht.

Das Nachtgespenst das Nachtgespenst
 Ist gegen alle rücksichtslos, es heult und schreit un-
 rast herum im weißen Unterkleid

Mal stößt es furchtbare Schreie aus! Oh I
 ho hohhho (Cazoo)

Mal jault es mit Sirenentönen (Rohr!)

Oder es pfeift wie ein schrecklich kalter
 grausamer Wind (Trillerp)

Aber zuweilen stottert es auch wie
 angeschossener Bär (Bärendose)

Ich trug an dem Abend neben *Skandal im Harem* meinen Lieblingshit *Das Nachtgespenst* vor. Ich hielt mich streng an die Noten und an den Text, dennoch war das Backing Tape, zu dem ich sang voller ungewohnter und gruseliger Klänge. - Meine Stimme modulierte ich teilweise mit einem Cazoo oder mit dem singenden Rohr, durch das ich laut sang und gleichzeitig herum wirbelte.

Das Publikum goutierte die Performance durchaus, aber es schmeichelt mir sehr, dass der Sohn (oder war es der Enkel?) und auch der Fernsehmoderator Uli Zelle mir hinterher mit den Worten gratulierten, dass Ihnen mein Auftritt besonders gefallen hat, weil ich eigentlich der Einzige am Abend war, der versucht hat, die Gerhard-Winkler-Stücke weiterzuentwickeln. - Ja, da fühlte ich mich gebauchpinselt, das gebe ich zu!